

Mitteilungen für heimatvertriebene Familienforscher

Unser Aufruf.

Der in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ veröffentlichte Aufruf zur Sammlung und Sicherung personen- und familiengeschichtlicher Kenntnisse der Heimatvertriebenen sowie die gebrachten Hinweise auf die verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten fanden in Kreisen der Vertriebenen wie der westfäl. Heimatbewegung vollen Anklang.

„In dieser Sache“, so heißt es in einer Zuschrift, „muß etwas geschehen, und das so schnell wie möglich. Durch den Tod jedes zugewanderten alten Mannes, jeder alten Frau stirbt auch ein Stück Familiengeschichte, gehen Kenntnisse der Heimat verloren.“

Bei öffentlichen und privaten Stellen Verständnis für die Notwendigkeit rechtzeitig vorzunehmender Aufzeichnungen zu wecken, ist dringend erforderlich.

„In jeder Stadt, in jedem Amt, in jeder Gemeinde“, so fordert ein Einsender, „müßte eine Stelle eingerichtet werden, der von allen Vertriebenen die noch bekannten personen- und familiengeschichtlichen Vorgänge zwecks Aufzeichnung zu machen sind.“

Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung in Ost- und Westpreußen.

Von Werner von Lölhöffel, Hamburg.

Auf Anregung des Familienkundlichen Fachverlages Degener & Co., Marktschellenberg b/Berchtesgaden, die Forschungsarbeit in den verlorenen Ostgebieten durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften wieder in Gang zu bringen, stellten sich vor nunmehr zwei Jahren sofort mehrere Forscher bereitwilligst in den Dienst der Sache.

Für Ostpreußen und das Memelgebiet meldeten sich 5, für Westpreußen einschl. Danzig 3 Herren, von denen 2 sich auch für Ostpr. interessierten und für Westpreußen 1 Herr.

Nach Fühlungnahme entstand so eine Arbeitsgemeinschaft für Ost- und Westpreußen, der nur der eine Forscher fernblieb, der sich ausschließlich für Westpreußen interessierte. Dessenungeachtet bemühten wir uns, unseren kleinen Kreis zu erweitern, das vorhandene Material auszutauschen und für eine fruchtbringende Weiterarbeit die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Dies war nicht ganz leicht; denn Mittel standen hierfür nicht zur Verfügung. Trotzdem ließen wir uns nicht beirren und schufen so, aus dem Nichts, eine Arbeitsgemeinschaft, die unter Verzicht auf die Tradition irgend eines der früher bestehenden Vereine nur der Forschung dienen sollte.

Die heutige wirtschaftliche Lage und auch die starken verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarprovinzen bestärkten uns in dem Entschluß, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzugehen.

Besonders dringlich wurde bald die Schaffung eines geeigneten Nachrichtenblattes, das alle zusammenhalten und die wichtigsten Mitteilungen verbreiten sollte; denn der direkte Schriftwechsel, der anfangs diese Aufgabe erfüllte, wurde bald zu lebhaft, um ihn beibehalten zu können. Die Schwierigkeit bestand nun darin, dieses Ziel ohne allzugroße Aufwendungen zu erreichen.

Die „Göttinger Genealogisch-Heraldische Gesellschaft“ besaß seinerzeit in seinen einfachen, 4 Seiten starken „Mitteilungen zur Förderung genealogischer und heraldischer Arbeiten“ ein für unsere Zwecke vollkommen ausreichendes Blättchen, dem sich die „Maus“ in Bremen, die „Niederländische Ahnengemeinschaft“ und die „Schlesienforscher“ bereits angeschlossen hatten. Durch die Fühlungnahme mit den „Göttingern“ wurden auch wir in diesen Kreis aufgenommen, der durch die vorbildliche Arbeit des Heraldikers Herrn Heinz Reise in Göttingen und der vielen seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter, aus dem „Blättchen“ von einst ein beachtliches, vierteljährlich erscheinendes Fachblatt mit guten Abbildungen und einer vorzüglichen Wappenbeilage geschaffen hat. Dieses hat heute einen Umfang von 32 Seiten. Seine weitere Ausgestaltung ist beabsichtigt.

So konnten wir nun durch diese ansehnliche Zeitschrift zu einem größeren Kreise sprechen und wenn auch der Aufbau unserer Arbeitsgemeinschaft in zeitbedingten Grenzen blieb, so zeigen doch die jetzt häufiger werdenden Anfragen, daß wir nicht mehr im Verborgenen blühen.

Auch der westpreußische Außenseiter trat jetzt in unsere Reihen und wir wünschen und erwarten im Interesse einer erfolgreichen Arbeit, daß sich im Laufe der Zeit alle die anschließen werden, deren familienkundliche Belange in unserem Arbeitsgebiet liegen. Denn eines ist wohl sicher, je größer unser Kreis, umso mehr kann er dem Einzelnen geben.

Selbstverständlich sind wir bestrebt, alles zu tun, was unserer Arbeit förderlich scheint. Wir verkarten und registrieren das uns zur Verfügung gestellte Material, interessieren uns für den Verbleib des erhaltenen Quellenmaterials und der für uns wichtigen Literatur, fördern den Materialaustausch durch Veröffentlichung der Unterlagen unserer Mitarbeiter und sind im Uebriegen bestrebt, deren Wünsche und Anregungen in die Tat umzusetzen, soweit unsere kleine Kasse dies zuläßt.

Darüber hinaus haben wir uns der „Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände in Deutschland“ angeschlossen, um auch an den Gesamtaufgaben mitzuwirken und unsere Interessen auch in dieser Richtung zu wahren.

Die Frage, ob ein verhältnismäßig kleiner, landschaftlich orientierter Zusammenschluß wirklich von Nutzen ist, kann mit einem klaren „ja“ beantwortet werden. Einmal ist es unerläßlich, daß sich alle die zusammenfinden, die im gleichen Gebiet forschen, also entsprechendes Material, die notwendige Literatur und vor allem die erforderliche Erfahrung besitzen, Dinge, die für eine intensive und gewissenhafte Forschung unumgänglich sind. Dann aber muß es eine Stelle geben, die demjenigen Forschungshilfe und Rat gibt, der wegen einiger Daten nicht gleich dem entsprechenden Verein beitreten kann.

Auch die Frage, ob schon jetzt fühlbar wird, daß der Zusammenschluß die Arbeit des Einzelnen fördert, kann unumwunden bejaht werden. Dies beweisen nicht nur die eingesandten Arbeiten, dies kann ich auch persönlich aus eigener Erfahrung bestätigen. Innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit konnte ich nicht nur mein verlorengegangenes Material nahezu wieder vervollständigen. Ich erhielt darüber hinaus Hinweise auf mir bisher Unbekanntes. Dies aber will gewiß etwas bedeuten. Die im Laufe der Jahre gesammelten Urkunden usw. sind natürlich nur in beschränktem Umfange wieder zu beschaffen.

Wenn auch manches gerettet werden konnte. Die Verluste sind außerordentlich schmerzlich. Damit aber müssen wir uns abfinden. Diese unwiederbringlichen Verluste aber zwingen uns auf den Weg, den wir, wie oben erwähnt, bereits mit Erfolg beschritten haben.

Das erarbeitete Material muß 100prozentig ausgewertet und in uneigennützigster Forschungshilfe ausgetauscht werden.

Die Werbung für unseren Kreis aber wollen wir unermüdet fortsetzen, — zum Segen für alle, die im schönen Ost- und Westpreußen forschen.

„Probleme der schlesischen Familienforschung“.

Ueber Arbeitsmöglichkeiten für schlesische Forscher berichtet eingehend Dr. Curt Liebich aus Breslau, jetzt (20b) Wolfenbüttel, Salzdahlumerstr. 12 A, in seinem auf der Gesamttagung der Genealogischen Verbände gehaltenen Vortrag. Den Text dieses Referates: „Probleme der schlesischen Familienforschung“, ergänzt durch den Bericht über die anschließend erfolgte Aussprache, enthält die Niederschrift über die Gesamttagung (Näheres s. unter der „Bücherschau“ dieses Heftes. Preis der Niederschrift 1,50 DM einschl. Versandgebühren. Zu beziehen von der Geschäftsstelle des Westfäl. Bundes für Familienforschung, Münster (Westf.), Fürstenbergstr. 1—2).

Die Berliner Kirchenbuchstelle.

Dr. Quassowski, (1) Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 93, berichtet aus der Berliner Kirchenbuchstelle u. a.:

„In einem besonderen Raum des Berliner Hauptarchivs zu Berlin-Dahlem, Archivstr. 12 bis 14 lagern fast 5000 Bücher ost- und westpreußischer Kirchengemeinden, hiervon etwa $\frac{1}{4}$ kath.“

Gemeinden. Außerdem befinden sich in einem anderen Raum dieses Archivs zahlreiche Kirchenbücher ev. Militärgemeinden aus dem ganzen östlichen und mittleren Preußen bis in die Altmark hinein. Die vorhanden gewesenen Bücher volksdeutscher Gemeinden Polens, der Tschechoslowakei und Südosteuropas sind dagegen an eine andere Stelle abgegeben worden.

Die vorhandenen Kirchenbücher sämtlicher kath. Gemeinden endigen schon zw. 1850/80; nur für Braunsberg liegt ein alphabetisches Register vor, das die Zeit bis 1938 erfaßt. Im Durchschnitt dürften kaum mehr als 20 % der Bücher ziviler Kirchengemeinden von Ost- und Westpreußen nach Dahlem gerettet sein. Von einer Anzahl weiterer Bücher (Urstücke und Fotokopien) ist der Verbleib bekannt oder zu vermuten, doch sind sie z. Zt. aus verschiedenen Gründen nicht zugänglich. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auch eine Reihe kath. Gemeinden der ehemal. Provinz Posen mit Kirchenbüchern in Dahlem vertreten ist."

Dr. Quassowski nennt Kirchenbücher aus folgenden Kreisen: Allenstein (Stadt und Land), Angerapp, Angerburg, Bartenstein, Braunsberg, Elbing, Elchniederung, Fischhausen, Gerdauen, Goldap, Gumbinnen, Heiligenbeil, Heilsberg, Heydekrug, Insterburg, Johannisburg, Königsberg (Stadt u. Land), Labiau, Lyck, Lötzen, Marienburg, Marienwerder, Memel, Mohrungen, Neidenburg, Osterode, Preuß. Eylau, Preuß. Holland, Rastenburg, Rössel, Rosenberg, Sensburg, Stuhm, Tilsit, Tilsit-Ragnit, Treuburg, Weklau.

Eine genaue Aufführung der einzelnen Kirchenbücher erübrigt sich, da inzwischen ein

„Merkbuch für Urkundenbeschaffung“

erschien (Herausgeber: Adolf Wink, Standesbeamter des Sonderstandesamtes Arolsen, Kr. Waldeck. Selbstverlag 1950; Druck u. Versand: M. Erhardt, Frankfurt/Main, Waldschmidtstr. 118), das eine ausführliche Uebersicht über die erreichbaren kath. und evang. Kirchenbücher sowie über die Militärkirchenbücher der Ostgebiete gibt und über die verschiedenen Möglichkeiten zur Urkundenbeschaffung berichtet. Nähere Angaben bringt die Bücherschau dieses Heftes.

Kirchenbücher aus den Ostgebieten.

Nach einer Mitteilung des evangelischen Pressedienstes befindet sich ein Teil der Standesamtsregister und Kirchenbücher aus den abgetrennten Ostgebieten im jetzigen Hauptarchiv in Berlin-Dahlem, Archivstraße 12/14, das die Arbeit des früheren Preußischen Staatsarchivs fortsetzt. Standesamtsregister aus Pommern, Westpreußen und anderen ostdeutschen Gebieten sind beim Hauptstandesamt in Hamburg I, Johanniswall 4.

Andere Standesamtsregister aus Pommern, Ost- und Westpreußen befinden sich in verschiedenen Orten der Sowjetzonenrepublik, so in Lubmin bei Greifswald, beim Standesamt I in Berlin C, Stralsunder Straße 31/32, und im sächsischen Landeshauptarchiv in Dresden, Archivstraße 14. In dem Kirchenbuchamt der evangelischen Kirche in Hannover sind Nachrichten über den Verbleib der Kirchenbücher aus den deutschen Ostgebieten gesammelt.

Auskunftsmöglichkeiten.

Die letzte Ausgabe der „Mitteilungen für heimatvertriebene Familienforscher“ brachte eine Zusammenstellung der für Vertriebene bestehenden Arbeitsgemeinschaften und Auskunftsstellen, der Anschriften verschiedener Sammelstellen von Kirchenbüchern und Personenstandsregistern sowie von Quellen zur Geschichte der Vertriebenen. Sonderdrucke dieses Anschriftenverzeichnisses können von der Geschäftsstelle des WBF, Münster (Westf.), Fürstenbergstr. 1-2, gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Schriftleitung: Dr. Schröder, Münster, Fürstenbergstr. 1-2. Umschlag: W. Mallek, Münster, Mondstr. 158. Druck; Th. Cramer, Greven (Westf.). Verlag: Aschendorfsche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.).

H. D. v. Diepenbroick-Grüter, z. Z. Tecklenburg, Haus Marck

Spezial-Antiquariat für alle Zweige der Geschichtswissenschaften und histor. Bildkunde: Porträts, Karten, Ansichten, Wappen, versendet z. Z. Katalog 40: Orts- und Landesgeschichte (Bücher, Landkarten, Ansichten) 3151 Nrn.

Soeben erschien Katalog 41: Genealogie (Bibliotheken v. Saldern, Banniza v. Bazan) 1200 Bde.

Eine Sammlung von 50000 Porträtsücheln ist in Bearbeitung.

Für Angebote von entsprechenden Bibliotheken und Sammlungen bin ich stets zu finden.

Um den Rest der Auflage des Familien- und Heimatkalenders

„Die Sippen Wilms an Rhein und Ruhr“

interessierten Forschern und Archiven zugänglich zu machen, erhält jeder Einsender von 0.50 DM an HERMANN WILMS, DORTMUND, Körner Hellweg 12 das Heft kostenlos zugestellt.

von Thülen

westfäl. Rittergeschlecht bis 1650 im Raum Brilon-Paderborn. Quellen Giefers und Spiessen bekannt. Suche weiteres Material oder Angabe von anderen Forschern. Zuschriften an Dipl. Ing. Hilmar-G. Stoecker, Reg. Baurat a. D., Korbach (Waldeck), Arolser Landstr. 21

Lindner (Lindau),

Georg, geb. um 1628; (ref.); begr. zu Bacharach 25. 5. 1695; heir. Anna Elisabeth, begr. zu Bacharach 8. 9. 1686. Gesucht die Copulation (ref. KB. Bacharach 1650-1671 versagt). Zuschriften an Landesrat Karl Fix, Münster/Westf., Wichernstr. 15

Gesucht werden

- 1.) Nachkommen des **Johann Henrich Schulte** (get. 6. 9. 1698), Sohn der Eheleute Jan Schulte im Barenbrock (östlich Bottop) und Gertrud, geb. Dickmann.
- 2.) Nachrichten über Vorfahren oder Nachkommen des **Hermann Otto August Schultz (Schulte)** (get. 12. 2. 1736) und des **Henrich Wilhelm Schultz (Schulte)** (get. 17. 3. 1737. Beide sind in Osterfeld (Vest Recklinghausen) geboren.

Angaben erbeten an Dr. Schultz, Osnabrück, Bismarckstr. 48

J. A. Stargardt

gegr. 1830

Eutin in Holstein, Plöner-Straße 76

Spezialantiquariat

für

Genealogie und Heraldik

Kataloge zu Diensten.